



# Globus Inform

## Jubiläum des I-Z „Globus“ – 10 Jahre Unterstützung der Migranten



Das Integrationszentrum „Globus“ wurde im Mai 2003 in Chemnitz von Migranten und für Migranten gegründet. Es ist demzufolge 10 Jahre alt, hat in dieser Zeit erfolgreich gewirkt und viele Wünsche von Personen mit Migrationshintergrund erfüllt.

Im Herbst wird das 10-jährige Jubiläum festlich begangen. Den genauen Termin können Sie in der Anzeige unserer nächsten Zeitung erfahren.

Die monatlich herausgegebene zweisprachige Zeitung, die bei der Chemnitzer Bevölkerung sehr begehrt ist, die soziale Begleitung und Betreuung von Migranten und der Deutschsprachkurs für Senioren helfen den russischsprachigen Bürgern, sich besser in Deutschland zurechtzufinden.

Sport- und Touristikveranstaltungen, die aktive Teilnahme an Volleyballspielen, aber auch die Kinderveranstaltungen und der Kreativzirkel für Kinder sind ebenfalls Höhepunkte des Vereins. Natürlich beteiligt sich IZ „Globus“ auch jedes Jahr aktiv an den Interkulturellen Wochen, und dazu trägt der Musikalisch-literarische Klub mit einem einfühlsamen Musik- und Literaturprogramm bei. IZ „Globus“ ist vor allem daran interessiert, dass die Migranten, die noch nicht richtig heimisch in Deutschland geworden sind, gut in die deutsche Gesellschaft integriert werden.

Mit verschiedenen Projekten wird das Interesse der Migranten angeregt, bei dieser oder jener Unternehmung mitzumachen, damit sie sich nicht allein gelassen fühlen.

Für die intensive und außerordentlich gute Arbeit ist I-Z „Globus“ im Jahre 2006 mit dem Chemnitzer Friedenspreis geehrt worden

*Klaus Görner*

## Hallo! Wir suchen Talente !

Mit so einem Aufruf wenden wir uns nicht zum ersten Mal an alle Leser unserer Zeitung.

Die Aktualität dessen erfordert die größte Kraft im Herbst, weil gerade in dieser Zeit in Chemnitz traditionell seit 1991 die Interkulturellen Wochen durchgeführt werden. Das ist ein internationales Fest, was für alle Stadtbewohner sehr wichtig ist. 2013 wird es vom 21. September bis 6. Oktober unter dem Motto „Viele Kulturen – eine Zukunft“ durchgeführt.

Unsere Stadt wird Stadt der 100 Nationalitäten genannt. Genauer gesagt, leben nach den statistischen Angaben vom 31. Dezember 2012 120 Nationalitäten und zwar 8434 Ausländer, was 3,5% aller Bewohner ausmacht. Über 60% von ihnen haben europäische Wurzeln.

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen organisieren alle gesellschaftlichen Organisationen, die mit und für Migranten arbeiten, Veranstaltungen, Konzerte, Auftritte, Ausstellungen, wo das Schaffen und die Traditionen der verschiedenen Länder und Völker vorgestellt werden. Und wie kann man etwas über die Besonderheiten der Kultur eines Landes erfahren? Natürlich macht man sich mit kompetenten Vertretern bekannt.

Wie auch in jedem Jahr bereitet traditionsgemäß IZ „Globus“ viele Veranstaltungen vor.

Und da ist für jeden Geschmack und für jedes beliebige Alter etwas dabei. Und was gibt es sonst noch? Die Anzeigen stehen schon jetzt auf unserer Website, und sie werden in unserer nächsten Septemerausgabe der Zeitung veröffentlicht.

Ich rufe Euch zur aktiven Zusammenarbeit auf!

Wenn Ihr malt, textet, dichtet, singt, tanzt, Bastelarbeiten und Schmuck fertigt, strickt, näht, stickt, Schmackhaftes zubereitet oder Euch anderweitig befasst, laden wir Euch ein, am Fest, an der Ausstellung, am musikalischen Abend teilzunehmen.

**„Das Schaffen der Aussiedler und Migranten als Weg zur erfolgreichen Integration“** findet am 25.09. 2013 um 17.00 Uhr statt. Ihr habt die Möglichkeit, Eure Arbeiten zu zeigen, über Euch zu erzählen, sich umzusehen und viel Interessantes zu erfahren!

Wir hoffen, dass jene, die ihre bemerkenswerten Arbeiten im vergangenen Jahr gezeigt haben, auch in diesem Jahr ihre neuen Erfolge und Kreationen zeigen werden. Und jene, die Zuschauer waren, können ruhig in die Kategorie der Teilnehmer übergehen.

**Alle Talente sind diejenigen, die teilnehmen wollen!**

Meldet Euch bei Irina Konstantinova (0371 3556338) oder bei mir (0371 23520640).

*Ihre Svetlana Baranenko*

## CHEMNITZER KALEIDOSKOP

### Trauer um Gottfried Müller

Der Chemnitzer Buchhändler und Antiquar Gottfried Müller – eine prominente Persönlichkeit unserer Stadt – ist am 7. August 2013, einen Tag nach seinem 92. Geburtstag nach langer schwerer Krankheit verstorben. Als langjähriger Inhaber und Leiter der Evangelischen Buchhandlung Max Müller gehörte er bereits zu DDR-Zeiten zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt.



Er holte oppositionelle Künstler zu Lesungen ins damalige Karl-Marx-Stadt, bot ihnen gemeinsam mit der evangelischen Kirche ein Podium. Eine besondere Freundschaft verband ihn mit dem Schriftsteller Stefan Heym und dem ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau, der ab 1943 Stammgast in der Buchhandlung Max Müller war.

Bis ins hohe Alter von über 80 Jahren arbeitete Gottfried Müller in seinem Geschäft.

Nach 1990 hat er sehr bekannte Persönlichkeiten wie Stefan Heym, Johannes Rau und Richard von Weizsäcker zu Lesungen und Gesprächen nach Chemnitz eingeladen.

Für seine Verdienste wurde er aus Anlass seines 90. Geburtstages mit dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt geehrt. 1997 verlieh ihm der damalige Bundespräsident Roman Herzog das Bundesverdienstkreuz.

### Saxoniabrunnen auf dem Johannisplatz

Am 13. Juli 2013 wurde auf dem Johannisplatz das Brunnenfest gefeiert.

Der Saxoniabrunnen wurde vervollständigt, indem die Saxoniafigur auf der Brunnenspitze enthüllt wurde. Viele prominente Persönlichkeiten waren anwesend. Zu den bereits vorhandenen Brunnenfiguren dem Schmied und der Spinnerin gesellte sich nun die Saxonia, die als Beschützerin von Industrie und Handel gilt. Die 2,70 Meter große Figur wurde in einer Gießerei in Polen geformt. Die drei Figuren symbolisieren den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt.

Auch die wiedergewählte Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig würdigte alle, die sich am Wiederaufbau des Brunnens beteiligt hatten.

### Hochwasser in Chemnitz

Anfang Juni 2013 standen nach Dauerregen wieder Teile von Chemnitz unter Wasser, da Würschnitz, Zwönitz und Chemnitz sowie der Pleißenbach und Kappelbach aufgrund der ungewöhnlich starken Niederschläge über die Ufer traten. Die Flusspegel erreichten die höchste Warnstufe IV. 43 Straßen und Brücken mussten ganz oder teilweise gesperrt werden. Zeitweise waren Tausende Menschen ohne Strom. Der Höchststand der Chemnitz war 3,85 m. Die Stadtteile Harthau, Klaffenbach, Erfenschlag, Einsiedel und Wittgensdorf waren sehr stark betroffen, und ein Großteil von Menschen konnte ihre Häuser nicht verlassen.

Auch im Zentrum der Stadt Chemnitz waren große Hochwasserschäden zu verzeichnen.

So konnte der Innenstadtring an der Gustav-Freytag-Straße/Annaberger Straße nicht befahren werden. Die Annenschule stand unter Wasser. Auch auf die Reitbahnstraße kam das Wasser und lief in die Keller und Magazine des Kulturkaufhauses Tietz.

In der Stadt gab es viele freiwillige Helfer, die in diesen Tagen im Dauereinsatz waren.

### Schulbaumaßnahmen der Stadt

Der Grundstein für das größte Schulneubauvorhaben der Stadt wurde im Juni 2013 an der Heinrich-Schütz-Straße gelegt. Auf dem Areal entstehen eine Schule, eine Zweifeld-Sporthalle sowie ein Wohnheim für Ganztagsbetreuung für körper- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche sowie Therapieräume.

Dieses Schulzentrum wird den Bedürfnissen von Schülern mit körperlichen und geistigen Behinderungen gerecht. Diese Schule kann von 230 Schülern genutzt werden. Es gibt 142 Räume, davon sind 65 Unterrichtszimmer. Eine Mensa ist im Gebäude integriert und neben der Schule entstehen Wohn-, Sport und Betreuungsmöglichkeiten. In einem Wohnheim können behinderte Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 21 Jahren in der Woche betreut werden.

Außerdem wurde an der Stollberger Straße ein neues Schulmodell eingerichtet, das am 28. Juni 2013 feierlich eröffnet wurde. Als Mitbegründerin dieser Schulform, die sie seit 1990 ins Leben rief, zeigte sich die Oberbürgermeisterin begeistert von den neuen Möglichkeiten, die die Schüler jetzt haben.

Das Chemnitzer Schulmodell beherbergt 28 Unterrichtsräume und drei Gruppenräume sowie Lehrerzimmer und sechs Horträume. In dem Neuanbau sind fünf Unterrichtsräume, eine große Aula, Mensa mit Küche und die Schulbibliothek untergebracht, und zur Zeit lernen 420 Schülern in dieser neuen Schule.

### Der Kanzlerkandidat der SPD in Chemnitz

Am 22.8.2013 besuchte Peer Steinbrück, der Kanzlerkandidat der SPD, die Stadt Chemnitz.

Diese Partei begeht in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Hunderte Chemnitzer erlebten auf dem Neumarkt einen wortgewandten sachlich fundierten und kraftvollen Politiker. Die Menschen applaudierten am stärksten, dass unter Kanzler Gerhard Schröder eine Beteiligung am Irakkrieg von Deutschland abgelehnt wurde. Die Aussage, dass die SPD die große Kraft in unserem Land im Kampf gegen Rassismus, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit ist, wurde ebenfalls mit starkem Beifall von den Anwesenden unterstützt. Peer Steinbrück teilte den Chemnitzern seine großen Ziele mit, unter anderem die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns, die Verbesserung der Altenpflege und größere Bildungsmöglichkeiten für alle. Das Ziel einer SPD geführten Regierung ist ein gutes Miteinander aller Menschen im Land und ein zuverlässiger Partner für alle Völker der Welt. Das Programm der SPD beinhaltet vorrangig soziale Gerechtigkeit für Menschen in allen Lebenslagen wie Rente, Bildung, Gesundheitswesen, Wohnungswirtschaft und Ausbau der Kinderbetreuung.

*Klaus Görner*

## **Wir wählen „Baltijskij Artek“ aus!**

### **Ein internationales Forum vereinte die jugendliche Elite Russlands und Europas**

Vom 7. bis 15. August 2013 fand im Kaliningrader Gebiet am Strand der Ostsee ein großes Ereignis der Nord-West-Region Russlands statt - das IV. Internationale Jugendforum „Baltijskij Artek“, das schon Tradition hat. Wie auch in den vergangenen Jahren nahm ein Team des Integrationszentrums „Globus“ an dieser unvergesslichen Veranstaltung teil.

Nach einer nächtlichen Reise durch Polen und einem kurzen Aufenthalt in Kaliningrad kamen wir endlich am Bestimmungsort an. Es erfolgte die Registrierung, was nicht einfach war, wenn man berücksichtigt, dass am Forum 1250 junge Leute teilnahmen, die Russland sowie Polen, Litauen, Lettland, Norwegen, Weißrussland, Deutschland vertreten. Wir wurden auf Zelte verteilt, die unser Quartier für die nächsten 9 Tage waren.

Das in Englisch durchgeführte Programm enthielt Bildungsmodule, Meisterklassen, Sach- und Rollenspiele, Treffen mit bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Ein wichtiges Ziel von „Baltartek“ ist es, im Rahmen der Innovationsjugendplattform den jungen und aktiven Menschen die Möglichkeit zu geben, gemeinsam Ideen und Projekte zu entwickeln, für die man finanzielle Unterstützung erhält.

Unser Tag im Baltischen Artek begann mit Morgengymnastik bei Musik oder mit einem Lauf am Strand und endete mit einem umfassenden Unterhaltungsprogramm. Die Zeit verging wie im Fluge und dann kam der 14. August. Am letzten Tag im „Baltartek“ zeigten zum Abschluss des Forums die Teilnehmer ein prächtiges Programm, in dem sie alles demonstrierten, was sie in diesen Tagen gelernt haben. Soloauftritte, eine Lasershow, ein Musical und viel anderes schufen eine unvergessliche Atmosphäre.

An diesem Abend fühlten wir alle deutlich, dass wir ein Team sind. Hier gewannen wir auch neue Freunde, hatten unvergessliche Begegnungen und Eindrücke. Das alles wird uns lange Zeit im Gedächtnis bleiben. Und natürlich möchten wir wieder hierher fahren!

Noch Ausführlicheres kann man über „Baltartek“ auf der Website [www.baltartek.ru](http://www.baltartek.ru) erfahren.



*Christina Sonnenberg*

## **„Brigantine“**

Der Segeltourismuskлуб „Brigantine“ wurde vor kurzem unter dem Dach des Integrationszentrums „Globus“ e.V. aus Chemnitz gegründet, und wir haben einige Zeit auf eine Möglichkeit gewartet, unsere eigenen erworbenen Kenntnisse zu erproben. Endlich war diese Möglichkeit gekommen.



Am 15.-16. Juni 2013 nahm unser Klub in der Nähe von Berlin an einer Segelregatta an einer Meisterschaft des Klubs *SWaM Berlin* teil. Ungeachtet dessen, dass unsere Mannschaft erstmalig an ähnlichen Wettbewerben teilnahm und dass während der Vorbereitung nur theoretische Kenntnisse vorhanden waren, konnten wir unsere Kenntnisse in der Praxis anwenden und würdig auftreten, und von 15 Teilnehmerjachten belegten wir einen ehrenvollen zweiten Platz.

Ein ausgezeichnetes sonniges Wetter und ein kräftiger Wind, unterstützten unseren Enthusiasmus und den Siegeswillen, der es am ersten Tag ermöglichte, die Führung von diesen Regatten zu übernehmen.

Leider gelang uns nicht, am zweiten Tag der Wettbewerbe diese Führung zu halten. Doch das hat unserer Stimmung nicht geschadet. Eine gewaltige Portion Adrenalin, die jeder von uns aufnahm, brachte ein ungewöhnliches Geschwindigkeitsgefühl, und das hat unser Interesse dafür beflügelt.

Unser Kapitän Peter Sonnenberg manövrierte erfolgreich die Jacht auf sicherem Weg und entwickelte erfolgreich eine Strategie für unser Team.

Die Hauptsache für einen Erfolg ist nicht nur die Geschwindigkeit und Qualität der Jacht, sondern auch die Geschlossenheit der Mannschaft und das Gefühl sowie die Professionalität des Kapitäns. Mit dieser Regatta wurde die Realisierung unserer Pläne für diese Saison begonnen.

Im Juli erwartet uns noch ein spannendes Ereignis, die Überführung der Jacht durch Flüsse und Kanäle Deutschlands und Polens zu einem Ostseehafen. Dort wird unsere Teilnahme an anderen Segelregatten und die Durchführung von mehrtägigen Segeltouren geplant.

Wir wünschen uns immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.

*Igor Shemyakov*

## „Sachsen und Umwelt entdecken – sich integrieren“

Jetzt läuft im Integrationszentrum „Globus“ ein sehr interessantes Projekt „Sachsen und Umwelt entdecken – sich integrieren“. Im Rahmen dieses Projektes erfolgt das Kennenlernen Sachsens unter dem Gesichtspunkt der Geschichte, der Natur und der breiten Palette der Berufe, sowohl der traditionellen, als auch der Berufe, die eine Perspektive in der Zukunft haben. Das Projekt besteht aus 6 Seminaren. In jedem Seminar werden den Teilnehmern in allgemein verständlicher Form die wichtigsten Informationen vermittelt.

Die Teilnehmer dieser Fahrten sind immer sehr aufgeschlossen und interessiert, weil sie dadurch auch eine immer neue Gegend von Sachsen erkunden und ihr Wissen sowie ihre Deutschkenntnisse erweitern können.

Wir möchten kurz über die Reisen nach Eilenburg, Görlitz, an die Talsperre Malter und nach Frohburg berichten, die in den Monaten Mai bis August stattgefunden haben.

Nach diesen Fahrten werden Auswertungen und Fotoausstellungen gemacht sowie über Ausbildungsmöglichkeiten für aktuelle und neue Berufe diskutiert.



### Eilenburg – eine kleine Stadt mit einem großen grünen Herzen

Am Sonnabend, dem 11. Mai besuchten wir im Rahmen unseres

Projektes die kleine alte aber sehr gemütliche Stadt Eilenburg. Ursprünglich wird sie in den Quellenangaben im Jahre 961 als Festung Ilburg erwähnt.

Eilenburg besteht aus einer Vielzahl von grünen

Inseln und gemütlichen Parks und das prächtige Panorama der Stadt beeindruckt, wenn man auf der Anhöhe des Schlosses steht.

Hier kann man nicht nur Sehenswürdigkeiten genießen und sich in der Natur wohlfühlen, sondern auch Neues über die Produktion, über die Berufe erfahren.

Der bedeutendste Arbeitgeber Eilenburgs ist eine Fabrik zur Herstellung von Recyclingpapier aus 100% Altpapier Ein weiterer Produktionsbetrieb ist die Fertigung der sehr bekannten Mineralwassermarke „Ileburger“.

**Görlitz** ist eine Stadt mit vielen schönen Bezeichnungen wie „Perle der Architektur“, „Museum unter freiem Himmel“, „Schönste Stadt Deutschlands“ u.a.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Stadt durch die Neiße in einen deutschen Teil (Görlitz) und einen polnischen Teil



(Zgorzelec) getrennt. Doch trotz äußerer Unterschiede ist die Vergangenheit das Gemeinsame.

Die Stadt hat viele Sehenswürdigkeiten: drei Türme, prächtige alte Kirchen, Springbrunnen, Häuser berühmter Bürger.

In Görlitz haben wir uns über die Berufe des Fachbereichs „Energie und Wasserversorgung“ informiert. Insbesondere den erneuerbaren Energien werden gute Berufsaussichten zugesprochen. Das sind z.B. Wind-, Solarenergie und Wasserkraft sowie Bioenergie. Das Naturkundemuseum Görlitz zeigt anschaulich diese Themen und die aktuellen Forschungsergebnisse dazu.

Auch das berühmte Bier der Sorte „Landskron“ ist nicht zu verachten. Es wurde schon mit vielen Goldmedaillen ausgezeichnet. Es wird nach traditioneller Rezeptur gebraut. Man nennt es auch das Bier der besten östlichen Brauerei Deutschlands.

Interessantes kann man beobachten im Schlesischen Museum als das älteste Museum Deutschlands und im Naturkundemuseum, wo die letzten wissenschaftlichen

Errungenschaften auf dem Gebiet der regenerativen Energien gezeigt werden.

Durch Görlitz führt der 15. Meridian, und hier wird die mitteleuropäische Zeit am genauesten angegeben



### Talsperre Malter

Die Talsperre Malter, die am 14. Juli das Ausflugsziel war, wurde von 1908 bis 1913 am Mittellauf der Roten Weißeritz nördlich von Dippoldiswalde im Osterzgebirge erbaut.

Ihre Errichtung war Teil eines Hochwasserschutzkonzeptes.

Außerdem spielen Brauchwasserbereitstellung, Elektroenergieerzeugung und Niedrigwasserregulierung eine große Rolle.

Das Spektrum der Berufe ist hier mit Kräuter- und Heilpflanzen verbunden. Rund um die Talsperre Malter findet man einen Pflanzenreichtum, der für HDie unmittelbar benachbarte Dippoldiswalder Heide ist ein beliebtes Wandergebiet.

Hier kann man herrliche Natur genießen.



### Frohburg

Und erneut geht „Globus“ neue Wege.

Am 17. August 2013 besuchten wir im Rahmen des Projektes „Sachsen und Umwelt entdecken – sich integrieren“ die Stadt Frohburg und erholten uns am Harthsee. Frohburg ist eine kleine, aber sehr gemütliche Stadt, 35 km südlich von Leipzig, nicht weit von der Grenze zu Thüringen entfernt.



Die erste Erwähnung war Ende des 10. Jahrhunderts. Da Frohburg sich an dem Schnittpunkt von Handelsstraßen befand, kann man die Bezeichnung mit „froher Festung“ übersetzen.

Die Haupterwerbsrichtung in Frohburg waren die Produktion keramischer Erzeugnisse und die Weberei. Im Jahre 1785 lebten in der Stadt 1800 Menschen, davon 203 Weber und 10 Töpfer. Deshalb sehen die Menschen, die in Frohburg ankommen, gleich zwei keramische Flachreliefs: einen Weber und einen Töpfer.

Auch heute ist in Frohburg noch das Töpferhandwerk zu Hause. Aus Ton kann man durch schöpferische Kraft die schönsten Keramikerzeugnisse herstellen. Berufsmäßig gibt es viele Möglichkeiten in Töpfereien das traditionelle Kunsthandwerk zu erlernen.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts begann in der Region die Kohleförderung in großem Ausmaß. Bald waren die Reserven erschöpft, eine gigantische Sanierung des Geländes wurde durchgeführt. Dabei entstanden malerische Seen, z.B. der Harthsee, wohin wir nach der Stadtwanderung gelangten.

Aber ich persönlich habe mich am meisten bei dieser Exkursion über die Möglichkeit gefreut, dass ich die Arbeiten des berühmten sächsischen Keramikünstlers Kurt Feuerriegel (1880 Meißen bis 1961 Frohburg) kennenlernen konnte. Er lebte und arbeitete in Frohburg. Die Statue „Töpfermädchen“ (1936), die wir am Sportplatz erkundeten, gefiel uns allen sehr durch ihre liebenswürdige Art und ihre interessante Ausführungstechnik. Wie es sich erwiesen hat, können nicht nur Marmor- und Bronzeskulpturen die Städte schmücken!

Verschwegene Gässchen und Parkwege führten uns wieder zum Bahnhof, und wir fuhren zum Harthsee. Dieser See wurde infolge der hier durchgeführten

Sanierung der Kohleförderstellen von 1987 bis 1995 angelegt. Nach Bewertung der Wasserqualität als Badesee (gemäß EU-Normen) hat er ausgezeichnete Kennwerte. Hier in der Natur organisierten wir einen bemerkenswerten Abend und sangen Wanderlieder, verschiedene Duettvarianten und ein Gitarrentrio sowie ein Trommler schloss sich uns an, und niemanden ließ das gleichgültig. In den Liederpausen sonnten wir uns, badeten, und die Wasserqualität im See prüfte jeder für sich selbst.

*Galina Schaatschneider*

## **Unser teurer und geliebter „Globus“**

Am 17. August hat uns „Globus“ wieder zu einer Exkursion eingeladen. Dieses Mal ging es in die Stadt Frohburg und an den Harthsee. Während wir in der Stadt waren, reicherten wir unser Gepäck mit weiterem Wissen über Deutschland an. Interessant war die Erzählung unserer Reiseleiterin Galina Schaatschneider über diese altertümliche Stadt der Töpfer und Textilarbeiter, über die Überlebenden während des Krieges. Was für Spielzeughäuschen bewahrt diese kleine gemütliche Stadt! Wie lieb und schön sind sie!

Nach der Stadtwanderung begaben wir uns zum See. Das Wetter war herrlich und hat direkt zur Erholung eingeladen. Die Burschen der „Brigantine“ erwarteten uns schon: Warfen den kupfernen Samowar an und bereiteten einen Blättertee vor. Ein Tee in der Natur mit Rauch und Aroma

von frischen Blättern, das ist mit nichts zu vergleichen. Die Burschen aus der „Brigantine“ waren nicht nur gute Organisatoren für Tee, sondern sie sangen auch zur Gitarre sowohl Bardenlieder als auch populäre und unsere Lieblingslieder. Mit Begeisterung sangen wir mit Svetlana Baranenko, und Igor war ein guter Conférencier. Man kann sagen: das Fest ist gelungen. Alle hatten eine ausgezeichnete Stimmung. Das lag vor allem an den Globusleuten! Schließt Euch an und beteiligt Euch an unseren Veranstaltungen!

Scheut keine Mühe, und ihr findet Begeisterung. Die Prachtkerle sind so sympathisch, klug und kreativ. Vielen Dank für die gute Organisation.

*Ida Resch*



## **Bewahre in schwierigen Umständen die Vernunft** (Goratzij)

Manchmal geschehen in unserem Leben nicht geplante, nicht vorhergesehene Ereignisse.

Wie wir in solchen ungewöhnlichen Situationen damit umgehen, und wie wir dann die Folgen überstehen. Das hängt alles davon ab, wie wir diese Situationen aufnehmen. Wir verfluchen das Schicksal und nehmen unendlich viel im Kopf hinsichtlich der erlittenen Verluste auf, vertiefen die Situation, fallen dabei in Depressionen und in die innere Erwartung, was noch schlechter kommen könnte? Oder wir atmen tief durch, raffen uns auf und freuen uns stündlich darüber in jedem Augenblick, was wir noch haben. Auf diese Gedanken brachten mich vor kurzem zwei mir in die Augen fallende gegensätzliche Gedichte – Überschwemmung und Feuer. Mit der Überschwemmung hatten wir mehr oder weniger alle zu tun, denn in Chemnitz war das eine außergewöhnliche Situation. Eigene Überlegungen und Eindrücke hat uns heute Josif Gurevych mitgeteilt. Und mit dem Feuer jene, die am 5. Juli im „Globus“ am Wanderliederabend teilgenommen haben. Es hatten sich viele Menschen versammelt, insbesondere auch Teilnehmer.

Die Zahl der mitgebrachten Gitarren schlug dieses Mal einfach alle Rekorde. Unter den Zuschauern waren viele neue Gesichter. Sehr schade, dass zum Höhepunkt des Interesses, als die Gäste aufzutreten begannen, die an dem Treff des Klubs „Dialog“ zum ersten Male teilnahmen, der Auftritt plötzlich unterbrochen wurde, da im Gebäude eine Etage über unserem Saal ein Feuer ausbrach.

So waren alle überrascht auf die blitzartige Reaktion und die ruhige Verfahrensweise von Igor Shemyakov. Er hat als erster von den Geschehnissen erfahren, als wir noch im Saal saßen und friedlich sangen. Hier wurde die richtige Entscheidung getroffen, den Auftritt zu unterbrechen und ruhig, sicher, ohne Hast und überflüssige Eile von der dritten Etage auf die Straße zu gehen. Es geschah alles ohne Verletzte. Und doch 2 Minuten später, als wir herausgegangen waren, brannte es lichterloh, und das Gebäude war von erstickendem Rauch umhüllt.

Nun steht die Reparatur an, aber an die Schwierigkeiten können wir uns schwer gewöhnen.

*S. Baranenko*

## **Es ist kein Glück, aber das Unglück half ...** (Sprichwort)

Bisweilen triffst du nicht mit Menschen über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren zusammen, die mit solchen Eigenschaften wie Güte, Selbstlosigkeit den Wunsch und die Bereitschaft zeigen, anderen in schwierigen Zeiten zu helfen.

Ende Mai regnete es die ganze Woche. Mit Besorgnis erfuhren wir von Überschwemmungen in Tschechien und Polen. Unser Mitgefühl war bei diesen in Not geratenen Menschen. Zu uns kam die Sorge unerwartet. Am Freitag, dem 30. Mai begann sich der Keller unseres Hauses mit Wasser zu füllen. Am Sonntag, dem 2. Juni erreichte das Wasser schon 40 cm. Und obwohl man es gleichzeitig mit drei Pumpen mithilfe eines Dieselgenerators abpumpte, kam es immer noch. Man brauchte mehrere Tage, um das ganze Wasser abzupumpen. Am Morgen, dem 2. Juni wurde in der ganzen Straße der Strom abgeschaltet. Das Telefon schwieg, Es erlosch das blaue Licht des Fernsehers. Danach gab es kein warmes Wasser mehr, und die Heizung blieb kalt. Die Straßenbahn auf der Annaberger Straße unterbrach ihren Betrieb. Dasselbe betraf den Bus der Linie 22. Eine Katastrophe!

Wenn eine Situation außer Kontrolle gerät, entstehen zwei hauptsächliche Fragen: „Wer ist schuldig?“ und „Was ist zu machen?“

Eine Hauptsorge in ähnlicher Situation sind die fehlenden Informationen und die Ungewissheit. Wann wird es wieder Strom geben? Was macht man mit den Lebensmitteln im Kühlschrank? Man denkt, dass in ein/zwei Tagen alles wieder in Ordnung kommt, aber man musste noch 4 lange Tage warten. Am Montag, dem 3. Juli nahm uns Sohn Igor zu sich. Doch am Abend kehrten wir zurück. Man ist doch zu Hause in den eigenen 4 Wänden...

Auf der anderen Seite unserer Straße befindet sich eine Schuhreparaturwerkstatt. Man musste sich dorthin mit der Bitte begeben, um eine Thermoskanne mit warmem Wasser zu füllen. Man füllte sie ... und schlug vor, soviel wie nötig zu kommen..

In unserem Haus klopfte der Nachbar an die Tür, um einen heißen Bohnenkaffee anzubieten. Das haben wir nicht vergessen... Inzwischen ging das Leben in der Stadt weiter. Allmählich wurden die Überschwemmungsfolgen beseitigt. Es begann wieder alles zu laufen. Natürlich mit Umwegen bei den Bussen. Am 4. Juli bekam das Nachbarhaus Strom. Es erbot sich die Möglichkeit, dem Nachbarn die Lebensmittel aus dem Kühlschrank zu geben. Ja und an heißes Wasser kam man schneller heran, und das zu jeder Zeit. Einen herzlichen Dank an Isaak Gruschko und Leonid Goldner dafür, dass sie uns in schwerer Zeit halfen und unterstützten!

Am Morgen, dem 6. Juni, fuhr die Straßenbahn wieder über die Annaberger Straße. In der zweiten Tageshälfte war in unserer Straße ein Festtag – es gab wieder Strom!!! Die Begeisterung war unbeschreiblich. Man konnte endlich wieder die Kochplatte, den Kühlschrank, den Teekessel nutzen, Neuigkeiten und die geliebte Fernsehserie schauen. Herrlich! Doch es kamen neue Sorgen – den Keller reinigen und den mit kaputten Möbeln und unnützen Dingen verunreinigten Hof zu säubern. Man musste Sachen trocknen, die man noch verwenden konnte. Die meisten Bewohner waren tagsüber auf Arbeit oder zum Studium.

Im Haus war nur noch eine Familie mit Kleinkind. Gemeinsam bewerkstelligten wir diese Arbeit. Wir kamen auch ohne Dolmetscher aus. ... Am 13. Juni hatten wir endlich heißes Wasser. Alle Probleme ließen wir hinter uns. Das Leben wurde einfach wieder wunderschön! Und man hat von allem nichts mehr bemerkt.

*Josif Gurevych*



*Foto: Dr. Angela Häußler*

## 100 Jahre Kaufhaus Tietz

Am 23. Oktober 1913 wurde in Chemnitz ein neues großes Kaufhaus eröffnet.

In einer Rekordbauzeit von nur 11 Monaten öffnete das Kaufhaus Tietz, ein Unternehmen der Kölner Warenhauskette, seine Türen. Es galt zu jener Zeit als größtes und modernstes Unternehmen seiner Art in Deutschland. Aufgrund des rasanten industriellen Aufstiegs der Stadt Chemnitz wurde im Jahre 1910 dieses Kaufhaus erweitert.

Am Eröffnungstag durften um 11 Uhr die Stadtverordneten, Ratsbeamten und Pressevertreter die neue Eingangshalle betreten. Um 16 Uhr wurde das Warenhaus für die breite Öffentlichkeit eröffnet. Die Kunden waren besonders von den drei Lichthöfen, den 8 Marmor-Treppenhäusern und nicht zuletzt von den 13 mit Holz verkleideten Aufzügen fasziniert. Schon das Erdgeschoss überraschte mit den Herren- und Damenartikeln, Kurz- und Schreibwaren, Bekleidungsabteilungen und der Leihbibliothek mit 6000 Exemplaren. Weitere drei Obergeschosse vermittelten Luxus und Eleganz. Die Auswahl der Waren war riesengroß. Von Kostümen, Damen- und Kindermode, Hüten, Schuhen, Wäsche, Orientteppichen und Pelzwaren war alles vertreten. Auch an das leibliche Wohl war mit einem großen Erfrischungsraum gedacht. Im Obergeschoss wurden Lebensmittel, Porzellan, Glas und allerlei Haushaltsgegenstände verkauft. Auch die damalige Zeitung „Volksstimme“ erwähnte die Eröffnung lobend und würdigte den ausgesuchten Geschmack des Kaufhauses. So galt das Kaufhaus über Jahrzehnte als das vornehmste und größte Geschäftshaus Sachsens.

Da sich das Kaufhaus Tietz – wie die meisten Chemnitzer Warenhäuser – in jüdischem Besitz befand, hatte die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 auch für den städtischen Handel verheerende Auswirkungen. Ihren traurigen Höhepunkt erreichten diese Maßnahmen 1938 mit der Schließung des Warenhauses. In den folgenden Jahren wurde das Haus zweckentfremdet eingesetzt und diente zu Lager- und Handelszwecken bis es am 5. März 1945 bei Luftangriffen schwer beschädigt wurde.

Trotz schwerer Zerstörungen konnte die Ruine des ehemaligen Kaufhauses Tietz bald wieder genutzt werden. Die Keller- und Erdgeschossräume wurden nach Kriegsende einigermaßen wieder instand gesetzt. Zwischen 1957 und 1963 erfolgte eine bauliche Umgestaltung. Die Fassaden und die innere Grundstruktur erhielten entscheidende Veränderungen. Am 28. März 1963 wurde das Warenhaus als Kaufhaus „Centrum“ wiedereröffnet. Als Kaufhaus diente es bis zum Jahre 2001.

Dann wurde über eine neue Bestimmung des Hauses nachgedacht und nach einem erneuten Umbau eröffnete es am 23. Oktober 2004 als Tietz mit 4 Institutionen.

Das Erdgeschoss zeigt eine Attraktion von Chemnitz. Es ist der Versteinerte Wald dort aufgestellt, der ein Alter von 291 Millionen Jahren hat. Diese versteinerten Bäume wurden in Chemnitz gefunden und sind bei Forschern vieler Generationen sehr begehrt. Es ist bis heute eine internationale touristische Attraktion, die fast einzigartig auf der ganzen Welt ist.

Aufgrund der Vielfalt und Einzigartigkeit des Versteinerten Waldes bemüht sich das Museum für Naturkunde um den Titel UNESCO-



Weltnaturerbe.

Im Museum für Naturkunde ist <http://www.chemnitzgeschichte.de/index.php/bilder-der-stadteile/zentrum-ost.html#Tietz>

darüber noch mehr zu erfahren. Dort findet man neben einer Insektensammlung auch einen lebenden Bienenschwarm sowie die Grizzlybärin „Kitty“ und den Löwen „Sultan“ als präparierte Tiere.

Außerdem befindet sich im Tietz die Neue Sächsische Galerie, die zeitgenössische Kunst aus Sachsen präsentiert. Workshops, Sammlungspräsentationen und zahlreiche Veranstaltungen werden hier durchgeführt.

Die Stadtbibliothek, die sich in zwei Etagen befindet, ist modern ausgestattet. Hier gibt es aktuelle Medien und Informationen aus elektronischen und gedruckten Quellen. Sie ist die größte öffentliche Bibliothek Südwestsachsens. Hier befindet sich ein umfangreicher Bestand an Medien aus neun Jahrhunderten. Die ältesten Zeugnisse stammen aus dem Chemnitzer Klosterbesitz. Zu besonderen Anlässen werden sie der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Volkshochschule, die sich ebenfalls im Tietz befindet, bietet ein reiches Programm an.

45 Seminarräume sind attraktiv, modern und ergonomisch eingerichtet. In jedem Semester sorgen bis zu 1000 Kurse, Workshops, Vorträge, Exkursionen und Studienreisen für Abwechslung. Sie sind für jede Generation und jeden Geschmack geeignet.

Diese Volkshochschule gehört zu den modernsten Bildungseinrichtungen Sachsens.



Das Tietz heute

<http://www.dastietz.de/>

Das Kaufhaus Tietz hat also in Chemnitz eine große Erfolgsgeschichte.

Klaus Görner

**Das Integrationszentrum „Globus“** lädt im Rahmen der Interkulturellen Wochen



**am 15. September 2013 11.00**

**zum Kinderfest der Kreativität „Regenbogen“**, das am Waldsee in Neuwürschnitz stattfindet, ein. Im Programm sind ein Malwettbewerb

„Ich und die bunte Welt um mich herum“, Lieder, Tänze mit Kindern, Wettbewerbe, Bewegungsspiele in der Natur **„Suche nach Piratenschätzen“**

Art der Bekleidung: **Piratenstil**. Auf alle Teilnehmer warten Preise.

**Organisator: Marina Murberg**  
Anfragen und Anmeldung unter Tel. **0371/2352308**  
Fahrt mit dem Zug  
**Gefördert durch Sozialamt Chemnitz**

**Das Integrationszentrum „Globus“** lädt im Rahmen der Interkulturellen Wochen

**am 29. September 2013 10.00** zu einem Familiensportfest ein.

**„Werdet aktiv, sportlich und freundschaftlich verbunden“**

Kommt zum Fest der ganzen Familie, verbringt einen aktiven und unvergesslichen Tag zusammen mit IZ „Globus“!

Zusätzliche Informationen unter tel. **0371/2404408**

Wir erwarten Ihren Besuch:

**Alfred-Neubert-Str.23, 09123 Chemnitz, Schulsporthalle**

Eintritt frei



**Das Integrationszentrum „Globus“** lädt im Rahmen der Interkulturellen Wochen **am 2. Oktober 2013 17.00**

zu einem gemeinsamen literarisch-musikalischen Abend ein.

**„Jahreszeiten in der Poesie Alexander Sergejewitsch Puschkins“**

Moderation: **Nadeshda Walter**  
**Jochen Mette**

Musikalische Umrahmung:

Solistin: **Olga Shayevych**

Pianistin **Ela Kazatchkova**

Wir erwarten Ihren Besuch in der **Jägerstraße 1**

Eintritt frei



**Das Integrationszentrum „Globus“** lädt im Rahmen der Interkulturellen Wochen



**am 25. September 2013**

**17.00** zu einer Ausstellung und einem musikalischen Abend ein.

**„Schöpferische Arbeit der Aussiedler und Migranten als Weg zur erfolgreichen Integration“**

Die Ausstellung und der musikalische Abend geben allen Interessenten die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Formen des Schaffens von Migranten bekannt zu machen und zu zeigen, wie die Kunst hilft, die kulturelle Einzigartigkeit zu bewahren, was gleichzeitig einer der Wege zur erfolgreichen Integration in die deutsche Gesellschaft ist.



Moderation: **Galina Schaatschneider**  
**Klaus Görner**

Musikalische Umrahmung:

Solistin: **Olga Shayevych**

Pianistin: **Ela Kazatchkova**

**Wir erwarten Ihren Besuch in der Jägerstraße 1**

Eintritt frei

**Impressum:**  
**Herausgeber:**  
**Integrationszentrum „Globus“** e.V.



**Anschrift: Jägerstr. 1, 09111, Chemnitz**

**Telefon: 0371/2404408**

**Fax: 0371/2839112**

**E-Mail: i-z.globus@web.de**

**Website: www.globus-chemnitz.de**

**Die in den Artikeln von den Autoren zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Ansichten lassen nicht auf die Meinungen und Ansichten der Redaktion schließen.**